

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Von Plato zum Fussball

Der Journalist Karl Radek, der an der russischen Oktoberrevolution von 1917 beteiligt war, hat später, als Stalin auch ihm den tödlichen Prozess machte, vor Gericht erklärt, nicht einmal in seinen Träumen von politischen Überlegungen losgekommen zu sein. Derartige kann ich von mir nicht behaupten. Sogar bei hellichtem Tage steht mir bisweilen anderes im Sinne. Fussball zum Beispiel, um auch dies noch zu gestehen. Und ich muss sogar hinzufügen, dass mir nicht selten ein am Fernsehen übertragener Match mehr von der berühmten Lebensqualität verschafft als politische Informationssendungen.

Aber nun bin ich, trotz meinem eingestandenem Hang zur Kickerei, doch von der Nachricht betroffen, dass dort, wo der griechische Philosoph Plato seine Schüler und Gesprächspartner zu versammeln pflegte, ein Fussballplatz entstehen soll. Wo einmal, im vierten Jahrhundert vor Christus, über Tod, Unsterblichkeit und Gerechtigkeit wie selten mehr seither nachgedacht wurde, urteilt nun also, und zwar abschliessend, ein Schiedsrichter mit seiner Trillerpfeife.

Wer in jüngster Zeit das extrem fragwürdige Vergnügen hatte, Athen aus der Auto-Perspektive zu erleben, wird sich allerdings eingestehen müssen, dass es dort vermutlich nur noch wenig Raum für einen neuen Fussballplatz gibt. Möglicherweise haben die Griechen, die allesamt in ihre Hauptstadt zu drängen scheinen, bald keine Auswahl mehr zwischen einem profanen Gelände und einem ehrwürdigen.

Dennoch: ausgerechnet die Stätte der platonischen Akademie! Ich kann meinen Griechisch- und überdies meinen Philosophielehrer

nur beglückwünschen, dass sie nicht auch dies noch erleben mussten. Sie hatten allein schon mit meiner Gymnasialklasse ihr Kreuz. Vielleicht müssen wir Heutigen redlicherweise aber auch zugeben, dass die Ablösung der Denkdurch Ballspiele auf Platos Stätte durchaus ihre Folgerichtigkeit hat: Flachsüsse, taktische Winkelzüge und Tritte ins Schienbein veranschaulichen vermutlich der gegenwärtigen Gesellschaft besser als Bücher, was mit ihr los ist.

